

Germanstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Erscheint
mit Ausnahme des
Sonntags täglich, kostet
für das halbe Jahr 6 fl.,
das Vierteljahr 3 fl., ein
Monat 1 fl.
Mit
Postversendung:
Im Inland:
halbjährig 8 fl., viertel-
jährig 4 fl. 8. B.
Im Ausland:
vierteljährig 5 fl.
Redacteur u. Eigen-
thümer
H. Steinhausen.

Inserate
aller Art werden in der
Steinhausen'schen Buch-
druckerei angenommen; für
jede Zeile 20 Centesim.
Für die Annoncen-
Bureau Königsplatz, Nr. 60;
für Wien die Annoncen-
Bureau Alois Oppel
Wollzeile 22, u. Has-
senstein'sche Vogler-
in Berlin, Hamburg, Frank-
furt a. M., Pest u. Paris.
Das einmalige Einrüden
einer einpaligen Gar-
mondzeile kostet 7 fr., das
2. Mal 6 fr., das 3. Mal
5 fr. 8. B. excl. der Stem-
pelgebühr 4 30 fr.

bersehen!
Mittel gegen veraltete Er-
kältungen und alle
Kr. Kirchoffer,
el (Schweiz).

wichtig
irth und alle
sitzer!

Schimmelbildung
beseitigt!
des Weines ver-
ert!

Chemiker ist es ge-
eruchen und unerwün-
sch eine sinnreiche Cen-
obige Erfolge in glän-
zender, der irgend ein-
der Behandlung des
fahrungen zu machen,
größte Sorgfalt nicht
zu verheßen, und die
selbst den besten Wein
Durch den Gebrauch
die Pflege des lagern-
schützt und der Weisheit
Die Anwendung
Spunden ist höchst
umfänglichen Vortheil,
im größten Maße jahre-
lassen kann, ohne daß
füllen, da durch daselbe
hüchste Wein seinen
licht. Diese nicht genug
erschaffen auch diesen
ten Eingang in Wür-
und fast ganz Deutsch-
erfennendsten Zeugnisse
ende Verwendung vor-
n, wie die österröchi-
gen, daß diese so will-
auf dem Gebiete der
erter Frist die ihr un-
Wichtigkeit findet. Um
zutragen möglichst nach-
Erfinder sein Haupt-
Dr. Jul. Ungerer,
ra. 12, errichtet, durch
näherer Gebrauchsan-
wohl in größeren Par-
bezügen sind. Wieder-
errichtet und Agenten
1—26

al-Rose

schließen, um
ch mitspielen
ten theilweise

al-Rose:

338 Nr.	16883
1485	74249
2428	25
2046	51150
171	8517
	122435
935	4787
	31373
	51355
	2465
2937	148304
1374	2
1779	50
1527	139939
	2465
	3106
	256266
4569	40
6980	15
	117992
776	85

werden die Treffer
kommt die Effecten
vertheilt. Ein-

erlbe
erlitz,
ce.

Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei Herrn Joh. Gedrich; in Schäßburg bei Herrn C. J. Habersang, Buchhändler; in Szasz-Negen bei Herrn J. G. Rinn, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mählbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in M. Wasarhely bei Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn C. Schell, Lehrer, wofür die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

Nr. 257. Germanstadt, Mittwoch am 28. Oktober 1868

Amtliches.

Ueber Vortrag meines königlich ungarischen Kommunikationsministers an den Franz Reich zum Rechnungsführer bei dem genannten Ministerium.
Gedruckt, 8. Oktober 1868.
Franz Josph m. p.
Graf Emerich Mikó m. p.

Politische Uebersicht.

Wien, 24. Oktober. Das Budget für 1869 wird von der Regierung, wie wir hören, erst nach Schluß der Delegation im Reichsrath eingebracht werden. Daburch wird die fragmentarische Methode, die sich bisher in unsere Budgetverhandlungen eingeschlichen, vermieden. Die Nachrichten, daß das Ministerium den Straßgesetz-Entwurf zurückziehen will, tritt so bestimmt auf, daß wir uns nachgerade provocirt fühlen, diesem Plane zu opponiren. Mag sein, daß die Ausschussarbeit der Super-Revisoren beauftragt ist, so reizte man, aber gegen die novellistische Reform, die dann wieder auf's Tapet käme, haben wir die entschiedenste Abneigung, und andererseits ist es die höchste Zeit, daß unser Straßgesetz gesäubert werde. Die Ausschüsse des Abgeordnetenhauses arbeiten inzwischen mit unverkennbarem Eifer, und das Plenum wird nächste Woche schon Arbeitsmaterial genug vorfinden.

Auf Anregung des Präsidenten Kaiserfeld fand gestern eine große Abgeordneten-Konferenz statt, in welcher die Klubs der Linken, der Liberalen, der Südländer und des verfassungstreuen Großgrundbesitzes, sowie die Minister anwesend sind. Ein Programm liegt nicht vor; man will einen Verfassungs-Klub bilden, doch sind viele Mitglieder der Linken nicht geneigt, diesem beizutreten, und so wird sich also, wenn die Vereinigung zu dem großen Klub gelingt, sich eine äußerliche Linke bilden. Für die Regierung ist diese Formation namentlich deshalb von Wichtigkeit, weil es nun gelten wird, in der Wehrgesetzfrage eine sichere Majorität zu haben. Man wird nicht übersehen, daß Baron Beust sich gestern im Abgeordnetenhause in den Auschuß, an welchen der Wehrgesetzentwurf zur Berathung geht, hat wählen lassen. Der Reichskanzler schien auf diese Wahl großen Werth zu legen, und es heißt, er werde dort die auswertige Lage zum Gegenstand von Bemerkungen machen, wie schon gestern die Minister zur Unterstützung ihrer Rekruten-Forderung im Auschuße die Lage zum Gegenstand nicht allzu beruhigender Andeutungen machten.

Ueber die Neuerungen des Czars gegenüber dem Fürsten Thurn und Taxis bringt nun die in Paris erscheinende „Correspondance du Nord-Ga“ eine Lesart, welche von der im „Gaz“ und in der „Gazeta Narodowa“ mitgetheilten dem Inhalte nach völlig abweicht. Das größte Wohlwollen gegen den Abgesandten des Kaisers von Oesterreich an den Tag legend, schien dem Czars die Gelegenheit sehr willkommen zu sein. „Er schien“, so erzählt die „Correspondance“, „sehr besorgt wegen der spanischen Ereignisse und sehr beunruhigt wegen der eventuellen Folgen derselben für das monarchische Prinzip. Der Czars betonte die Gegenwärtigkeit der Interessen der Souveräne gegenüber der drohenden Revolution und hob die Nothwendigkeit hervor, alle, locker gewordene Verbindungen wieder anzuknüpfen. Auf die Vergangenheit verweisend, sagte der Czars, daß die Politik, welche ehemals die drei nordischen Höfe vereinigte, die beste, die weiseste, die erprobteste sei und Allen die meisten Bürgschaften gewähre. Der Czars fügte hinzu, nichts sei unter den obwaltenden Umständen wünschenswerther, als die Rückkehr zu jener Politik, welche Oester-

reich Sicherheit und Ruhe gewähre. Dem Einwande zuvorkommend, daß die bermaligen österröchisch-preussischen Beziehungen dies verhindern, erklärte der Czars, daß er nach allem Vorgefallenen die Trübung dieser Beziehungen begreife, daß er aber seinerseits bereit sei, eine Annäherung zwischen Kaiser Franz Joseph und König Wilhelm herbeizuführen, und daß diese Vermittlung ihm eigentlich naturgemäß zukomme.“ — So weit die „Correspondance du Nord-Ga.“ Wir begegnen diesem Berichte mit demselben Unglauben, dessen wir uns gegenüber den Berichten des „Gaz“ und der „Gazeta Narodowa“ nicht entschlagen. Wir möchten aber in der That wünschen, daß der Czars Gesinnungen wie die ihm oben zugeschriebenen theilte. Verfühere er danach, so könnte man den Weltfrieden für die nächste Zeit als sichergestellt betrachten. Das „Journal des Debats“, welches auch nicht recht glaubt, daß die berichteten Worte gesprochen wurden, sagt darüber: „Unser Meinung nach lassen sich die Worte des Czars also zusammenfassen: Erforschen wir, o meine Brüder, unser Gewissen, und schlagen wir an unsere Brust; unsere Spaltung ist die eigentliche Ursache der Siege der Revolution.“

Die Version, daß der ehemalige preussische Vertreter in Mexico, Herr v. Magnus, der Nachfolger des Herrn v. Werther in Wien werden könnte, bestätigt sich nicht. Ein Berliner Korrespondent meldet, daß Graf Guleuburg, derzeit Minister des Innern, für den Wiener Posten in Aussicht genommen sei. Herr v. Magnus soll für den Posten eines General-Konjuls des norddeutschen Bundes in Pest bestimmt sein.

Während man in gewissen Berliner Kreisen die Fortdauer der günstigen Witterung auf den Beschluß des Grafen Bismarck, seinen Landesaufenthalt in Pommern zu verlängern, als maßgebend ansieht, und dessen Rückkehr noch ganz unbestimmt ist, wird von gut unterrichteter Seite ein ganz anderer Grund für das Fortbleiben des Grafen angegeben, und zwar das akut gewordene Uebel der Regierung, das Defizit. Die Offizien, lautet es in der Korrespondenz, berichteten seit dem Anfang des September, bis kurz nach der Reise des Freiherrn von der Seyd nach dem Gute des Grafen in Pommern, befähigt von der eireulichen Verbesserung seines Zustandes; nach der Rückkehr des Finanzministers aber wurde plötzlich wieder gemeldet, daß der Ministerpräsident doch noch sehr nervenleidend sei und seine Abreise von Berlin weiter hinausgeschoben müsse. Diese Ginnahmschiebung der Lebensnahme der Geschäfte seitens des Grafen Bismarck, welcher durchaus nicht leidend ist, sondern den ganzen Tag, soweit er nicht durch den Telegraphen Staatsgeschäfte abwickelt, zu Pferde und auf der Jagd zubringt, hängt innig zusammen mit der Thatsache des Defizits. Nachdem dem Ministerpräsidenten durch den Finanzminister persönlich ein klarer Blick in die Finanzlage gewährt und die Unmöglichkeit bargehalten worden, mit den zu Gebote stehenden Mitteln die Bedürfnisse zu befriedigen, hat sich der Graf entschlossen, noch einige Wochen laun zu bleiben, und die fatale Finanzfrage vorerst nicht an seine Person heranzutreten zu lassen.

In Paris wird ein neues Sensationsstück in Szene gesetzt, von dem man noch nicht weiß, wie es verlaufen wird. Der hochoffizielle „Constitutionnel“ veröffentlicht in seiner neuesten Nummer eine ihm, wie versichert wird, vom Kabinetsekretär des Kaisers, Herrn Conti, überbrachte Note, welche lautet: „Mehrere Blätter beschäftigen sich mit einer Karte eines Theiles von Europa, welche auf Befehl des Kaisers veröffentlicht worden wäre, und bemühen sich, aus derselben allerlei Schlüsse zu ziehen, von denen die einen gewagter sind als die anderen. Es genügt, einen Blick auf diese Publikation zu werfen, um anzuerkennen, daß ihr jeder Oberbante an eine politische Umwandlung des Kontinents ferne liegt. Die in Rede stehende Karte gibt die strategische Stellung Frankreichs zu seinen Nachbarn in drei verschiedenen Epochen, und sie beweist, daß diese Stellung sich seit

den letzten Umwandlungen, welche jenseits des Rheins stattgefunden haben nicht verschlimmert hat, ja, daß Frankreich sogar gegenwärtig mehr Freiheit in seinen Bewegungen wie in seinen Allianzen hat.“

Diese Note des „Constitutionnel“ zeigt deutlich, daß man es bei dieser Landkarten-Demonstration mit einer Rundgebung Napoleons zu thun hat. Die „Franz. Kor.“ ist der Ansicht, daß diese Karte nur wenig zur Klärung der Lage beitragen werde. „Sie soll beweisen“, fährt die Korrespondenz fort: „1. daß sich die militärische Stellung Frankreichs seit 1815 und insbesondere seit 1866 nicht verschlimmert hat, was wahrscheinlich durch die Schleifung Luxemburgs und den Erwerb der Alpen-Position von Savoyen illustriert werden soll; 2. aber, daß Frankreich eine größere Freiheit der Bewegungen und der Allianzen gewonnen hat; hier wäre schon ein erläuternder Text nöthig, welchen leider der „Constitutionnel“ nicht, wie die „Semaine Financiere“, in Aussicht stellt. Welche Allianzen wären es wohl, die Frankreich heute leichter zur Verfügung stünden, als vor 1866? Etwa mit dem revolutionären Spanien, oder mit dem nach Rom verlangenden Italien? Man weiß, wie die öffentliche Meinung auf diesen beiden Halbinseln über ein Bündniß mit dem französischen Kaiserreich denkt. Oder mit Oesterreich, weil dieses nicht mehr durch den Bundesvertrag von 1815 an Deutschland gekettet wäre? Aber welchen Einfluß hätte diese Allianz, selbst wenn sie bestände, auf das „strategische Verhältniß“ Frankreichs zu seinen Nachbarn? Man wird also unwillkürlich wieder an Belgien, Holland und die Schweiz denken müssen, und entweder hat die obige Note keinen Sinn oder sie will diese Staaten bedeuten, daß sie zwischen der „Allianz“ oder der „freien Bewegung“ Frankreichs, d. i. der Nichtachtung ihrer Neutralität im Falle eines Krieges, zu wählen haben. Wir begreifen es, daß die Finanzwelt der Note des „Constitutionnel“ eine beunruhigende Deutung gab.“

Journalchau.

Wien, 22. Oktober. Die „N. Fr. Pr.“ sagt am Schluß ihres heutigen Leitartikels über den ungarischen Nationalitäts-Gesetzentwurf: „Durch den Nationalitäten-Gesetzentwurf wird in Ungarn außer den Magyaren schwerlich Jemand befriedigt werden, als — die Ueberseher. Diese werden eine zahlreiche Junfr bilden, da nach der magyarischen „Gleichberechtigung“ Alles sinkt ins Magyarische überseht werden muß, was nicht von vornherein magyarisch ist. Es wird gut sein, wenn sich die Fremden-Nationalen in Ungarn mit kleinen Besitztümern-Übersetzern, mit interpolirten Translatoren anstrühen, die sie überallhin mit sich nehmen, damit sie ja dem Geiste und Wortlaute des Nationalitäten-Gesetzes entsprechen. Freilich ist diese Sache etwas unbequem; nun, dann wird es eben am besten sein, wenn sie ihre Kinder magyarisch drillen, damit sie des Uebersetzers entbehren. Das ist dann die vollkommenste Gleichberechtigung, welche lautet: Jeder Landesbürger ist berechtigt und verpflichtet, die magyarische Sprache inner- und außeramtlich zu gebrauchen.“

Der Beschluß des ungarischen Unterhauses, die geistlichen Ehegerichte vorläufig aufrecht zu erhalten, erzählt im „Gon“ eine sehr harte Beurtheilung: Nun könne schon Isabella mit Marfori und ihren Nonnen und der ganzen Schaar der Jesuiten nach Ungarn kommen, denn nun regieren in Ungarn weniger die Minister, als die Ministranten. Rom und Pest verstanden nun vereinigt die Herrschaft des Splanabus, und gewiß haben Antonelli und Montalembert ihre Freude an dem andächtigen Ungarn. Die Welt lacht uns wohl aus, aber wir kümmern uns darum nicht, sei uns doch das Paradies so sicher! Man müsse nicht glauben, daß die Majorität bei ihrer Abstimmung bloß von der Rücksicht auf den Einfluß, den die Geistlichen bei den nächsten Wahlen ausüben werden, geleitet

Feuilleton.

Verschiedene Hobeiten.

Von Alfred Affolant im „Saulois.“
Unser Freund Juan Prim, Marquis von Castillios und Revolutionär-Unternehmer, spricht sich für die möglichst konstitutionelle und liberale Monarchie aus. Mich betrübt das. Ich hoffte mehr von ihm und offen gesagt, ich hielt ihn für weniger uneigennützig. Prim, Präsident der spanischen Republik, der Titel ist nicht zu verachten, aber „Kaiser Prim“, das will doch was anders sagen. Doch lassen wir diesen Traum beiseite, den ihm seine Feinde zuschreiben. Das geringste Nachdenken lehrt uns, daß man eine neue Dynastie nicht gründet, wie man ein Kohlebeil bespannt, und daß sechs Monate Popularität nicht hinreichen, um bei einer blauen, abgesehen, durch ein Duzend Revolutionen hindurchgegangenen Nation für immer seine Herrschaft und seine Dynastie zu begründen. Ein einfacher Bürger, der mit einem Saß zur Herrschaft gelangt, muß seinem Vaterlande — wirklich oder auch scheinbar — große Dienste geleistet haben. Caesar hatte Gallien erobert, vor dem Rom gegitert hatte, Napoleon hatte seinen italienischen Feldzug gemacht und den Frieden von Campo-Formio geschlossen, Cromwell den Bürgerkrieg ein Ende gemacht, Prim ist ein gewandter und glücklicher Herr, aber den Feldzug von Marocco ausgenommen, zählt er seine Dienste nur nach — Pronunciamento's. Er will aber auch die Krone nicht auf sein eigenes Haupt setzen; wie Wurm, der Könige schuf und es selbst nicht sein wollte, sucht er nach einem Prätexten. Auf denn, Hobeiten, steht Rede, laßt Euch einschreiben! Wer will König von Spanien werden? Acht Millionen Einwohner, vier oder fünf prächtige Paläste, im Minutecurial, Kranz im Sommer, ein treues, ritterliches Volk, meist einflussreiche Cortes, Generale und Obersten schodweise, einen Ameisen-

hausen von Beamten, mehrere Milliarden Schulden — das ist das Soll und Haben des Verfeigerungsbojes. Immer heran, Hobeiten!

Aber die Hobeiten jögern und prüfen das Terrain. Jeder will seinen Kollegen die Ehren und Gefahren des ersten Schrittes überlassen. „Bitte, Herr Herzog, gehen Sie voran!“ „Nach Ihnen, mein Prinz.“ „Nun, die Engländer haben den Anfang gemacht und präferiren den Herzog von Edinburgh. Da ist unser Kandidat, sagt die „Morning Post.“ „Ja er nicht hübsch und gut gewachsen? Sehr jung, kaum 25 Jahre, wadere Haltung, seine Manieren. Blond wie der Vater, gut konstitutionell wie die Mutter. Unter Seemann, hat die Philippinen besucht und lobt ihr begaubendes Klima. 5 Fuß 4 Zoll, tüchtiger Cricketspieler. Würde auch mit Kasaguetten spielen. Protestant ohne Fanatismus wechselt er morgen früh die Religion, wenn man ihm die Einwilligung für 5 Jahre garantiren wollte. Madrid ist eine Messe werth. Er würde sich auch verheiraten, um Stammvater von Königen zu werden. Uebrigens ist er nicht ganz ohne Stelle, sondern präsumtiver Erbe seines Onkels Ernst von Koburg-Gotha und wird, wenn Bismarck seine Einwilligung gibt, bereit über die treuen Koburger herrschen. Man meint sogar, daß Onkel Ernst, der ein großer Opernkomponist und Theaterdirektor ist, zu Gunsten des Herzogs von Edinburgh abtanken würde, um in Paris seine eigenen Opern in Szene zu setzen. Das ganz Herzogthum, dessen Erben Onkel Ernst von früh bis spät mit seiner eigenen Musik plagt, erwartet ungeduldig seinen neuen Herrscher. Unglücklicher Weise drohen die Abonnenten der Pariser Oper mit einem Streik, falls Onkel Ernst mit seinen Opern erscheine, und Herr Perrin (der Direktor der Oper) hat Se. königliche Hoheit bitten lassen, Herzogthum und Musik für sich zu behalten. Ihr seht also, Spanien, der Herzog von Edinburgh ist um eine Regierung nicht in Verlegenheit und hat Einwillige und Unterthanen in petto.“

Wir müssen sogar sagen, fügt der „Morning Herald“ hinzu, daß wir überhaupt keine Prinzen ablassen können, obgleich uns die liebenswürdige und angebetete Viktoria mehr als ein Duzend geschenkt hat. Wollen wir eine Eisenbahn einweihen, den Grundstein zu einer Kirche

oder Halle legen, zwei Regimenter Milizen Reue passiren lassen oder auch nur ein großes Essen geben, so haben wir dazu einen Prinzen und eine Rede nöthig. Giltig schreiben wir an den Prinzen von Wales, der sofort in den Wagon steigt und mit allen Gentlemen der Grafschaft wadert. Aber von allem Trinken und Loosen wird der arme Prinz schlaf, sein Wagen wird ruiniert. Man spricht schon von einer Entzündung und die Aerzte empfehlen Ruhe und — Diät. Was thun? Unmöglich können 200 loyale Engländer, die beim Banker sitzen, auf's Dinner verzichten, weil der Prinz von Wales eine Magenentzündung hat. Kann er nicht mehr trinken, gut, so hole man seinen Bruder. England würde also ein wirkliches Opfer bringen, wollte es Dir, spanisches Volk, den Herzog von Edinburgh abtreten. Trotzdem haben einige Spanier gesagt: Gebt uns Gibraltar, und wir wollen Eueren Prinzen nehmen! Aber England hört auf dem Ohr nicht und die Sache bleibt in der Schwebe.

An wem ist jetzt die Reihe, Hobeiten? Wer von Euch will Spanien glücklich machen? Kommt her, Herzog von Aosta, tritt näher, Freundchen, und fürchte Dich nicht so sehr. Dich kennt Niemand, aber Dein Vater, Viktor Emanuel, gilt für einen konstitutionellen König. Deine Familie hat in den letzten Jahren Glück gehabt, Dein Bruder Humbert wird König von Italien, warum sollst Du nicht König von Spanien werden? Wenn Du zu Madrid residirtest, Hobeit, und Dein Vater in Florenz, müßten wir bald aus Rom heraus. Frankreich würde sich dann, Deutschland oder, richtiger gesagt, die „Bismarck“ vor sich, Spanien und Italien zu beiden Seiten, gar hübsch ausnehmen; es fehlte uns dann nichts mehr, um das Mittelreid von Europa zu erregen.

Nun, Dom Luis, König von Portugal und Algarve, Sie sagen Nichts? Wollen Sie nicht mit auf die Liste? Der Lajo ist ein großer Strom, Sie haben die Mündung, wollen Sie nicht auch die Quelle? Hat man Lissabon, muß man auch Toledo haben. Was ist denn ein kleines, langgestrecktes Königreich, welches nur Aussicht auf den Ocean hat? Gar nicht.

en sich aufgelöst. Kios... die Einföhrung einer... die nach dem... die allgemeine Recht... die Einföhrung einer... die allgemeine Recht...

Smarna, 17. Oktober. „Impartial“ meldet, die kretischen In... die kretischen In... die kretischen In... die kretischen In... die kretischen In...

er sieht, wie der Döse fort und fort bemüht ist, den Samen der Zwie... die Gemeindeglieder zu streuen, die ihm so nahe am... die Gemeindeglieder zu streuen, die ihm so nahe am...

Was das „erste Mahnwort“ über den innern Ausbau der... die innere... die innere... die innere... die innere... die innere...

Telegramm über Stan... die Liverpooler... die Liverpooler... die Liverpooler... die Liverpooler... die Liverpooler...

Agnethehn, 21. Oktober. In Nummer 242 dieses Blat... die in demselben enthaltenen Angriffe und Beschuldigungen... die in demselben enthaltenen Angriffe und Beschuldigungen...

Agnethehn, 21. Oktober. In Nummer 242 dieses Blat... die in demselben enthaltenen Angriffe und Beschuldigungen... die in demselben enthaltenen Angriffe und Beschuldigungen...

Agnethehn, 21. Oktober. In Nummer 242 dieses Blat... die in demselben enthaltenen Angriffe und Beschuldigungen... die in demselben enthaltenen Angriffe und Beschuldigungen...

Telegramm vom 21... die untere Stadt ist ein... die untere Stadt ist ein... die untere Stadt ist ein... die untere Stadt ist ein... die untere Stadt ist ein...

Agnethehn, 21. Oktober. In Nummer 242 dieses Blat... die in demselben enthaltenen Angriffe und Beschuldigungen... die in demselben enthaltenen Angriffe und Beschuldigungen...

Agnethehn, 21. Oktober. In Nummer 242 dieses Blat... die in demselben enthaltenen Angriffe und Beschuldigungen... die in demselben enthaltenen Angriffe und Beschuldigungen...

Agnethehn, 21. Oktober. In Nummer 242 dieses Blat... die in demselben enthaltenen Angriffe und Beschuldigungen... die in demselben enthaltenen Angriffe und Beschuldigungen...

Telegramm vom 21... die untere Stadt ist ein... die untere Stadt ist ein... die untere Stadt ist ein... die untere Stadt ist ein... die untere Stadt ist ein...

Agnethehn, 21. Oktober. In Nummer 242 dieses Blat... die in demselben enthaltenen Angriffe und Beschuldigungen... die in demselben enthaltenen Angriffe und Beschuldigungen...

Agnethehn, 21. Oktober. In Nummer 242 dieses Blat... die in demselben enthaltenen Angriffe und Beschuldigungen... die in demselben enthaltenen Angriffe und Beschuldigungen...

Agnethehn, 21. Oktober. In Nummer 242 dieses Blat... die in demselben enthaltenen Angriffe und Beschuldigungen... die in demselben enthaltenen Angriffe und Beschuldigungen...

Telegramm vom 21... die untere Stadt ist ein... die untere Stadt ist ein... die untere Stadt ist ein... die untere Stadt ist ein... die untere Stadt ist ein...

Agnethehn, 21. Oktober. In Nummer 242 dieses Blat... die in demselben enthaltenen Angriffe und Beschuldigungen... die in demselben enthaltenen Angriffe und Beschuldigungen...

Agnethehn, 21. Oktober. In Nummer 242 dieses Blat... die in demselben enthaltenen Angriffe und Beschuldigungen... die in demselben enthaltenen Angriffe und Beschuldigungen...

Agnethehn, 21. Oktober. In Nummer 242 dieses Blat... die in demselben enthaltenen Angriffe und Beschuldigungen... die in demselben enthaltenen Angriffe und Beschuldigungen...

Amts- und Intelligenzblatt.

Erledigung.

Pr. 3. 93/1868. 3-3
Concurs.
 Rothbach, evangelische Gemeinde A. B. im Burgenland, besetzt seine erledigte Cantor-, bez. Anabenlehrer-Stelle.
 Gehörig documentirte, portofrei zugesendete Anmeldungen nimmt bis **1. November d. J.** entgegen das dortige
 evang. Presbyterium A. G.
 Rothbach, am 18. October 1868.

Fremden-Liste.

Angekommen am 28. October
Hörsinger Kaiser.
 Herr Petrus, Student, von Temesvár. S. Haag, Kaufmann, von Gernatsala. F. Liebermann, Kaufmann, von Wien. Wilhelm Melas, Bürgermeister, von Neys. Dr. Baumüller.
 Wilhelm Popp, Kaufmann, von Fogarash.

Verloren

wurde am 23. d. M., Abends, auf dem Wege vom Elisabeththor, hinter den Gärten bis in die Wintergasse, eine Brieftasche in welcher sich 2 Verlagshefte, No. 13560 und 15829 vom September und October 1868, 4 Gulden in Banknoten und einen Wechsel über 12 fl. 3. W. befanden. Der redliche Finder wird ersucht diese Brieftasche sammt Inhalt an die löbl. Polizei-Direction abzugeben wo derselbe eine Belohnung in Empfang nehmen kann. 1-1

Leimwasser

für Tuchmacher und Hutmacher zu haben in vorzüglicher Qualität in der Stearinkerzen-Fabrik à 35 kr. per Eimer, in der Schwefelsäure-Fabrik à 30 kr. per Eimer. 2-6

Dr. Romershausen
Augen-Essenz,
 große Flasche à fl. 2.- ö. W.,
 kleine " à fl. 1.60 "

welche bereits über 40 Jahre bei Gesichtsschwäche und sensiblen Augenleiden mit ausgezeichnetem Erfolge in Anwendung gebracht wird, ist stets vorräthig in der Niederlage bei

J. B. Teutsch
 in Schäßburg

Wiederverkäufer erhalten bei größerer Abnahme entsprechenden Rabatt! 3-9

Bären.

Einige Exemplare von ganz großen Bären — am Körper und am Kopfe nicht verstümmelt — werden verkauft.
 Telegrafische Anfrage, im Falle der Erlegung eines Bären, an G. Lix in Wien, Riemerstraße Nr. 10. 3-4

Germanstädter Marktpreis
 (in österr. Währung)
 am 27. October 1868.

Namen der Verkaufsartikel.	Beste fl. kr.	Mittlerer fl. kr.	Mindest fl. kr.
Nieder-österreich. Mezen			
Weizen	4 80	4 53	4 27
Halbfrucht	3 60	3 33	3 7
Korn	2 —	1 93	1 87
Gerste	—	—	—
Hafer	1 47	1 40	1 33
Kukuruz	1 60	—	—
Erbsen	93	—	—
Nieder-österreichischer Zentner			
Rundmehl	8 50	—	—
Semmelmehl	7 —	—	—
Weißpohlmehl	5 50	—	—
Schwarzpohlmehl	4 —	—	—
Die nieder-österreichische Maß			
Erbsen	16	—	—
Linjen	16	—	—
Bohnen	10	—	—
Hirse	16	—	—
Zentner Heu gebundenes	67	—	—
" ungebundenes	60	—	—
" Stroß, Lager-	40	—	—
" Streu-	30	—	—
Die n.-öst. Klaster hartes Holz	12	—	—
R.-öst. Bindholz	18	17	14
" Kerzen, gegossene	40	—	—

An ein hochverehrtes Publikum!

Wir beehren uns hiemit die ergebenste Anzeige zu machen, daß wir für die bevorstehende Herbst- und Winter-Saison mit einem großartig sortirten Lager

Vertiger Herren-Kleider

bester Waare,

derart vorgefertigt haben, daß wir allen Anforderungen eines hohen Adels und geehrten Publikums Genüge leisten können. Seinen Kleiderbedarf aus der Fremde zu beziehen, hiezu gehört Vertrauen, wir haben dasselbe jederzeit zu rechtfertigen gewußt und werden immer darnach streben, unseren, durch Jahre erworbenen guten Ruf fernerhin zu erhalten.

Die große Ausdehnung unseres Geschäftes, der directe Verkehr mit den Fabriken des In- und Auslandes und den damit verbundenen günstigsten Einkaufs ermöglicht es, uns mit dem kleinsten Nutzen zu begnügen.

Bestellungen, bei gefälliger Maßangabe von oberer Brustweite (ringsherum über Brust und Rücken), der Taillenweite und Schrittlänge, werden sofort ausgeführt, und wird zur Sicherheit des Bestellenden jeder Sendung ein Garantieschein beigelegt, dass alle von uns bezogenen Kleidungsstücke, wenn dieselbe den Erwartungen nicht entsprechen, anstandslos retour genommen werden.

Uebertragene Kleider und namentlich 500 Stück noch sehr wenig getragene Winterröcke werden an Minderbemittelte einzeln billigst verkauft.

Indem wir unseren nachstehenden Preis-Courant zu beachten bitten, garantiren wir endlich für die besten Kleider zu den billigsten Preisen, und geben die Versicherung, daß wir unser gewohnt rechtliches Vorgehen strengstens beobachten werden. Somit empfehlen wir uns zu recht lebhaftem Zuspruche und zeichnen

Hochachtungsvoll und ergebenst

Adresse:

Keller & Alt,

Kleider-Magazin „Zum Stock-im-Eisen“

Wien.

Keller & Alt,

Inhaber eines Kleider-Magazins, Besizer mehrerer Auszeichnungen in Wien, Graben Nr. 3 „Zum Stock-im-Eisen“,

Ecke der Rärntnerstraße.

PREIS-COURANT

des mit höchster Preis-Medaille ausgezeichneten Kleider-Magazins von Keller & Alt, Wien, Graben Nr. 3. „Zum Stock-im-Eisen“.

Herbströcke in Sackform	zu fl. 5, 6, 8, 10, 13, 15, 18 bis fl. 26 der feinste.
Herbströcke, Rockform mit Schöße	zu fl. 8, 10, 14, 18, 20, 22, 24 bis fl. 30 der feinste.
Herbstüberzieher, Paletot-Form, ein- oder zweireihig	zu fl. 8, 10, 12, 15, 18, 22, 25 bis fl. 30 der feinste.
Winterröcke, kurz und gefüttert	zu fl. 6, 7, 8, 9, 10, 12, 15 bis fl. 24 der beste.
Winterröcke ohne Futter, fester dicker Stoff, Doubletstoffe	zu fl. 14, 18, 24, 26, 30, 35 bis fl. 40 hochfein.
Winterröcke, ein- oder zweireihig, in beliebiger Länge, fest wattirt	zu fl. 14, 18, 22, 25, 28, 32, 36 bis fl. 50 der allerfeinste.
Stadtpelze, mit Naturfell gefüttert, mit und ohne Bräunung	zu fl. 30, 36, 45, 52, 60, 70, 85 bis fl. 200 mit Bobelauerschlag.
Reisepelze, mit Kappel-, Siebenbürger Fell und Schoppen gefüttert	zu fl. 28, 35, 45, 55, 60, 70, 80 bis fl. 120 der schönste.
Jagdpelze, in verschiedener Fütterung	zu fl. 26, 30, 35, 40, 45 bis fl. 50 der schönste.
Reisegambas mit Kapuzen, aus steierischen Veden, ganz gefüttert	zu fl. 8, 10, 14, 18, 20, 22, 25 bis fl. 30 die beste.
Mantel und Havelocks mit Ärmeln	zu fl. 12, 15, 18, 24, 28, 32 bis fl. 50 hochfein.
Schlafröcke, wattirt und aus Doubletstoffe	zu fl. 8, 10, 12, 15, 18, 20, 24 bis fl. 26 der schönste.
Kanzleiröcke, blausenartig	zu fl. 4, 4 1/2, 5, 5 1/2, 6, 7, 8 bis fl. 12 der schönste.
Jagdtröcke aus Velour- oder Jagtdoubletstoffe	zu fl. 6, 7, 8, 9, 10, 12, 15 bis fl. 24 der feinste.
Schneeröcke, vorzügliche Qualität, als das Beste anerkannt	zu fl. 10.
Salonröcke aus schwarzen feinen Peruvien	zu fl. 14, 16, 18, 20, 22, 24 bis fl. 30 hochfein.
Salonjaquets, Rockform mit Schößen, in allen Farben	zu fl. 10, 12, 15, 18, 20, 22 bis fl. 28 hochfein.
Fracke aus schwarzen feinen Peruvien, Seidenfutter	zu fl. 14, 16, 18, 20, 24 bis fl. 30 der allerfeinste.
Gehröcke, ein- oder zweireihig, schwarz feinen Peruvien	zu fl. 14, 18, 22, 26, 30 bis fl. 36 schwerste Waare.
Priesteröcke in jeder beliebigen Länge	zu fl. 16, 20, 25, 30 bis fl. 36 der feinste.
Priesterobereröcke in jeder beliebigen Länge	zu fl. 16, 20, 24, 28, 32 bis fl. 36 der feinste.
Herbst- und Frühjahrs-Anzüge: Rock, Hosen und Gilet complett	zu fl. 16, 20, 24, 28, 30 bis fl. 40 der beste.
Sommeranzüge: Rock, Hosen und Gilet complett	zu fl. 9, 10, 12, 14, 16, 20, 24 bis fl. 36 der beste.
Sommerröcke in Sackform	zu fl. 4, 5, 6, 8, 10, 12 bis fl. 15 der feinste.
Sommerjaquets, Rockform mit Schößen, in allen Farben	zu fl. 8, 10, 12, 15, 18, 20 bis fl. 26 der feinste.
Winterhosen, beste Qualität, neueste Muster	zu fl. 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 bis fl. 14 die modernste.
Sommerhosen in stärkerer und dünnerer Waare, neueste Muster	zu fl. 3, 4, 5, 5 1/2, 6, 6 1/2, 7, 8 bis fl. 12 die modernste.
Ärmelgilets, Rücken und Ärmel wattirt	zu fl. 7, 8, 9, 10 bis fl. 15 das feinste.
Diverse Gilets, schwarz, farblich, weiße Piques etc. etc.	zu fl. 2 1/2, 3, 3 1/2, 4, 4 1/2, 5, 6 bis fl. 10 das feinste.
Garnaschen in allen Größen	zu fl. 2 1/2, 3, 3 1/2, 4, 4 1/2, 5 bis fl. 6 die besten.
Turneranzüge, Joppen und Beinkleid, echt Leinen	zu fl. 2 1/2, 4, 5, 6 bis fl. 8 aus Ruffen.

Ferner alle erdenklichen Arten von Herrenkleidern, ebenso Livreen und eine große Auswahl von übertragenen Kleidungsstücken in allen Preisen und Qualitäten, auch werden alte Kleider gegen neue umgetauscht. — Empfehlen bestens unsere Kleider- und Reisepelz-Leihanstalt zu den billigsten Bedingungen.

Keller & Alt,

Wien, Graben Nr. 3, „Zum Stock-im-Eisen“, Ecke der Rärntnerstraße.

1-30

Th. Steinhaufen

Erscheint mit Ausnahme des Sonntags täglich, für das halbe Jahr 6 fl., das Vierteljahr 3 fl., Monat 1 fl.
 Mit Postversendung
 In Inland:
 halbjährig 8 fl., vierteljährig 4 fl. 2. W.
 In Ausland:
 vierteljährig 5 fl.
 Redacteur u. Eigentümer
 Th. Steinhaufen

Filial-Abonnement Kaufmann; in Wien

Nr. 258.

Germanstädter
 Pest, 28. Oct.
 zeigt sich als an, daß dieser Aus den diesbezüglichen den Tisch des Haupt Med an un baldige und befriede Dobrzanski die Aufhebung der Die Wahl des say (Unter-Abt. Sigung verificiert.

Se. Majestät ründung des Canonicus — des Canonicus Ob San Paulo benannt Franz Lichtens ei Oberdechanten Joha älteren Canonicus Panten und des jün des älteren Canonic Der Unterrichts realschule Karl Pa i sum Andreas Hej Hampel und Alexi hädter Staatsobergru

Sigungen de
 Beginn der be Vorisende rath, Moriz Conra Schriftführ Nach Verlesun (vorgesezte) Sigung erwählten Sigung a an das t. ung. Justit Marofer Stuhlgerich Kreditpapiere gelese

Als im Jahre behörden, an die re wiesen wurden, ware

Der Graf von gefochten. Nachdem chen müssen, durfte Europa von Wien k und endlich begegnet aus Europa verbannt Cines Abends labon angekommen u umher, um einen be er zuerst abgetreten gend, tannite auf ein gab ihm einen so be demiel. Graf B. er dem er die Hand an Schimpf zu rächen. Portugiese den seinte Zeit, ohne daß einer der Nacht richteten durchbohrt halb das des Degens bis in' zu Boden niederfaul Ohne Schuß gen seiner That; m und so durchirrte er Straßen der Stadt. sen, vier bis fünf